

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1924

313 (18.11.1924) 1. und 2. Blatt

Deutschland.

Zentrum und Aufwertungsfrage.

Entscheidung des Reichsparteivorstandes der deutschen Zentrumspartei in der Sitzung vom 13. November 1924.

In der sogenannten Aufwertungsfrage tritt der Reichsparteivorstand auf den Vorden des Beschlusses des Reichsparteivorstandes, wonach das Reichskabinett entschlossen ist, über die Vorschläge des Reichsfinanzministers im Aufwertungsaußschuß des Reichstages hinauszugehen.

Der Beschluß des Reichskabinetts lautet:

Die Wiederherstellung der wirtschaftlichen Einheit Deutschlands, die Vereinbringung der Auslandsanleihe von 800 Millionen Mark, die Wiedererlangung der handelspolitischen Freiheit des Reiches, endlich die Tatsache, daß die uns vom Ausland auferlegten Lasten jetzt einigermaßen übersehen werden können, haben namentlich die Möglichkeit geschaffen, auch der Milderung der durch den Kriegsausgang und die Geldentwertung hervorgerufenen Not näher zu treten. Dabei kann namentlich über die früher in Aussicht genommene Begrenzung auf die bedürftigen Kreise im Rahmen des wirtschaftlich möglichen hinausgegangen werden. Die bezüglichen Vorschläge unterliegen der Prüfung der Reichsregierung. Spekulative Gewinne sollen dabei ausgeschlossen werden.

Unterzeichnung des deutsch-schweizerischen Abkommens.

Berlin, 17. Nov. Das seit einiger Zeit in Vorbereitung befindliche Abkommen zwischen der Schweiz und dem Deutschen Reich, durch das ein Fortfall der Einfuhrbeschränkungen durch handelsvertragliche Verständigung vorbereitet und ein modus vivendi für die Zwischenzeit geschaffen wird, ist heute vormittag unterzeichnet worden. Das Abkommen tritt 14 Tage nach der beiderseitigen Genehmigung und Ratifizierung durch die Parlamente in Kraft.

Reibungslose Tätigkeit der Militärkontrolle.

London, 17. Nov. „Daily Telegraph“ berichtet, daß man in amtlichen Kreisen anerkennt, bemerkt, daß im großen und ganzen die Kontrolle der deutschen Entlastung durch die Interalliierte Kontrollkommission mit Ausnahme von Jngolstadt in bemerkenswerter Reibungslosigkeit vor sich gegangen ist.

Baden.

Der Aufstakt des Wahlkampfes in Bonndorf.

Am Martinimarkt, den 6. November, eröffnete der Landbund in Bonndorf seinen Wahlkampf. Als Redner waren der leitende Reichstagsabg. Zuller und Direktor Füller aus Karlsruhe erschienen. Gegenüber den früheren Versammlungen des Landbundes, deren Verlauf wir verfolgen konnten, wies die jetzige bei weitem nicht den Versuch auf, wie die früheren, außerdem konnte sie erst mit etwa einstufiger Verspätung eröffnet werden.

Ein zweites Merkmal war, daß man allem Anschein nach von den früheren wenig rühmlichen Versammlungen hier — man denke an Dümmas und Kläbers Auftreten — etwas gelernt und ersehen hat, daß die Landbundsache mit dem früher angelegenen Ton, auf den man bisher so stolz war, doch nichts gewinnt. Die Redner waren deswegen in ihren Ausführungen — mit Ausnahme der Polemik gegen die Bonndorfer Zentrumspresse — weit gemäßiger als wie es früher der Fall war. Ja, die Landbundsache drückt sogar die Hoffnung aus, daß der Wahlkampf diesmal „sachlich“ geführt werden kann, was niemand mehr begreifen wird als das Zentrum.

Ein drittes Kennzeichen war, daß erstmals in der Diskussion Vertreter der Zentrumspartei auftreten konnten, und die Zentrumspresse haben, wie selbst Demokraten zugeben mußten, sehr günstig dabei abgemessen. Alles in allem wies darum die Versammlung schon äußerlich den Eindruck auf: das Zentrum ist auf guten Wegen, zumal der Redner des Tages, Zuller, ja durch seine Zustimmung zum Damesgutachten die seitler gerade vom Bonndorfer Landbund so geschmähte Zentrumspolitik gebilligt hatte.

Berliner Theaterbrief.

Der Bühnenbolksbund leistet im Reich, besaß aber im Westen und Süden, gute Theaterkultur. Sein Versuch, auch in der Reichshauptstadt festen Fuß zu fassen, ist gescheitert, das Dramatische Theater, in dem seine Dichter zu Wort kommen sollten, hat er seinem Schicksal überlassen müssen. Die W. V. G. meinte hier zu schwach, als daß sie ein eigenes Theater für sie lohnen würde, andererseits, — es wäre nicht aufrecht, das zu beschweigen — kann der W. V. G. gehen die Konkurrenz der Berliner Bühnen, besonders des Staatstheaters, des Reinhardt-Konzerns, der Volksbühne und des Schillertheaters, nicht an. Organisation allein tut es nicht, noch weniger laute Ankündigungen eines vielversprechenden Programms, Anpreisungen gewandter wird man festlich, zum mindestens kleid man sachlich, das Publikum verlangt Taten und Leistungen. Der Weismantel ist gewiß ein führendes Element in der katholischen Literatur, aber sein Können im Dramatischen ist noch nicht ausgereift genug. Es war daher kein glücklicher Griff des W. V. G., seine „Kommunale“ hier zur Aufführung zu bringen.

Weismantel sagt sein Diktierum bewußt als Kulturmission auf, und so war sein „Totentanz“, der vor mehr als einem Jahr im Staatstheater zur Aufführung kam (und auch in Karlsruhe mit großem Erfolg gegeben wurde. Neb.) eine patende, eindringliche Predigt, eine Anklage gegen unsere Zeit, das Spiel vom Leben und Sterben unserer Tage. Diesem Aufsatz zu der geplanten Trilogie „Das Volk ohne Fahne“ ist namentlich der zweite Teil gewidmet, ein Schicksalspiel: „Die Kommunitäten“. Eine merkwürdige Mischung von Symbolik und Naturalismus. In der Gestalt der Melanie Ed und ihres Verführers hat der Dichter all das aus dem Ausland bringen wollen, was unserer irren und wirren Zeit, ihren müden und klagen Menschen, das Gedächtnis gibt. So ist eine grob naturalistische Handlung zustande gekommen, Bauern sind es aus der Moon, erdverwurzelt und zähe Gestalten, die hier eine Idee leben sollen. Denn sie leben sie nicht, die tiefen, geheimnisvollen Sätze, die ihnen in den Mund gelegt sind, wirken nicht ganz echt. Einzelnes ist patend gestaltet,

Im einzelnen ist vor allem interessant, wie Zuller seinen nachträglichen Anschluß an die deutsch-nationale Partei rechtfertigt. Aus seinen Ausführungen mußten die Anwesenden, schreibt die Landbundszeitung, erkennen, „daß der Anschluß an die Deutschnationalen der einzig richtige Weg darstellte“. Dieses Bekenntnis im Bonndorfer Bezirk ist umso auffälliger, als der Bezirksvorsitzende des Landbundes früher gerade die deutsch-nationale Politik mit ihrem Eintreten „für den früheren monarchischen-militärischen Hohenzollernstaat“ weit von sich gewiesen hat und erklärte, daß eine solche Politik „besonders hier im Oberlande keine Anhänger finden wird“. Ja, er bekannte sogar offen, daß wenn der Landbund nicht „parteilich vollständig unabhängig“ bleibe, er „unter die Räder komme“. Ebenso ausdrücklich betonte Kläber in seiner Bonndorfer Rede: „Wir haben keine Verbindung mit irgendeiner Partei“. Um so interessanter ist es nun, daß die Bonndorfer Landbundszeitung jetzt den Anschluß an die Deutschnationalen als den einzig richtigen Weg hinstellt. Man sieht daraus, wie unsere biederen Schwarzwaldbauern seit Jahren vom Landbund eigentlich am Karrenrad herumgeführt werden, allerdings nicht ungestraft, da auch der Schwarzwalder Bauernmann allmählich dieses traurige Spiel durchschaut hat, wie wir aus dem Wunde früher strammer Landbinder selber wissen.

Freilich auch diesen Anschluß an die Deutschnationalen weiß man nun nachträglich mündig gemacht zu machen, denn so lesen wir: „Die landwirtschaftlichen Interessen waren von jeher bei der deutsch-nationalen Partei am besten vertreten. In der deutsch-nationalen Partei sind 51 Landbinder, (der „Landbote“ Nr. 44) spricht von 58 Mitglieder des Reichsbundes) vertreten, darunter befinden sich 27 Kleinlandwirte, welche sich meistens aus Süddeutschland rekrutieren; diese Kreise besitzen auch die Führung in der deutsch-nationalen Partei.“

Aus diesen Ausführungen ersehen wir einmal zur Genüge, daß Reichslandbund und Deutsch-nationale Partei in ihren politischen Zielen eins sind, was freilich immer abgelehnt wurde.

Zuller rechnet dann anheimelnd auch die „7 Großgrundbesitzer“ zu den „Kleinlandwirten“, da nach der deutsch-nationalen Presse selbst dem Verufe nach 7 Großgrundbesitzer und nur 20 andere Landwirte des Landbundes als der deutsch-nationalen Partei zugehörig aufgezählt wurden; noch interessanter ist die Behauptung, wer in der deutsch-nationalen Partei die Führung besitzt. Die Bonndorfer Landbundszeitung ist über diese Beweisführung so entzückt, daß sie schreibt:

„Somit wurde dem Märchen, daß die deutsch-nationale Partei nur Großgrundbesitzer und Kleinrentner, und die badischen Landbinder infolge des Anschlusses des bad. Landbundes an die Deutschnationalen, an die ostbayerischen Junker verfallen, ein jähes Ende bereitet.“

Man sieht daraus, welche Mittel auch jetzt wieder herhalten müssen, um das, was man früher von Grund aus verworfen hat, zu rechtfertigen!

Im übrigen hat die Rede Zullers nicht gerade Besonderes und ebenso die Füllers. Er fand es für nötig, vor allem die „Kulturpolitik“ des Landbundes zu unterstreichen.

„Die Erwerbung und Stärkung christlicher Grundzüge liegt im Interesse von Volk und Staat. Das deutsche Landvolk steht auf christlicher Grundlage und die christlichen Grundzüge dürfen niemals verloren gehen.“

Wir zweifeln nicht daran, daß der Redner es aufrichtig meinte, aber das wurde in Bonndorf schon einmal betont, die Tatsachen waren aber leider das gerade Gegenteil. Es wäre also am Platze gewesen, auch einmal offen abzurufen von dem Kulturkampfsgeist, der seitler im Bonndorfer Landbund seine Triumphe feierte. Solange dies nicht geschieht und alles von der Landbundsleitung in Karlsruhe gebilligt wird — man denke nur an die Resolution beim letzten Wahlkampf —, was allen „christlichen Grundzügen“ ins Gesicht schlägt, wird niemand solchen Beteuerungen mehr Glauben schenken können; denn auch seitler herrschte in allen Versammlungen des Landbundes wohl die stete Beteuerung „christlicher Gesinnung“, wie aus dem Wächlein: „Der Landbund“ (Badenia) deutlich zu ersehen ist; in Wirklichkeit aber feierte der schärfste Kulturkampfsgeist seine höchsten Triumphe. Vielleicht wird es aber namentlich besser, was uns aufrichtig freuen wird. Vielleicht hat auch hier das Material, das in der genannten Broschüre über das Auftreten des Bonndorfer Landbundes zusammengetragen

wurde, doch endlich manchen die Augen geöffnet über die so oft betonte „christliche“ Gesinnung des Landbundes.

Was sonst noch in der Versammlung ausgeführt wurde, war im Grunde eine Reduktion der Zentrumspolitik; erstreckt auf die Zentrumspartei, gerade diesem Ziele steuerte ja die Regierung Marg zu. „Schutz der nationalen Arbeit“ hat schon längst die Zentrumspartei auf ihre Fahne geschrieben. „Christliche“ Politik und „Durchführung des öffentlichen Lebens in Wirtschaft, Staat und Politik“ war stets der Leitern der Zentrumspartei. Wenn darum Füller erklärte: „wir wollen am 7. Dezember derjenigen Partei die Stimme geben, welche sich für gleiches Recht einsetzt“, so kann dies nur die Zentrumspartei sein, die mit größter Zuversicht dem Resultate des 7. Dezember auch auf Bonndorfs Höhen entgegensehen kann.

Ein Antrag in der Aufwertungsfrage.

Im Finanzausschuß des württembergischen Landtags stellten die Zentrumsparteiangeordneten Andre, Bod und Pollich folgenden Antrag:

Der Finanzausschuß wolle beschließen:

Der Landtag wolle beschließen:

- Die Staatsregierung zu ersuchen, in der Aufwertungsfrage ihre Bemühungen auf Abänderung der 3. Steuerordnung gegenüber der Reichsregierung fortzusetzen und im Verein mit den anderen württembergischen Regierungen insbesondere darauf zu dringen, daß alsbald 1. die Höchstgrenze von 15 Prozent bei den privaten Hypotheken und Schuldverordnungen, aber auch bei Schuldverordnungen öffentlicher Körperschaften zu werdenden Zwecken eine Erweiterung in dem Sinne erfolgt, daß den Gerichten beim den bildenden Aufwertungsstellen bei den Gerichten das Recht gegeben wird, nach Lage des Einzelfalles eine höhere Aufwertung festsetzen zu können; 2. die Bestimmungen über eine Rückzahlung zeitlich erweitert und ohne Vorbehalt angenommene Zahlungen auch der Aufwertung leitfähig werden; 3. die Bestimmungen über die Wiedererhebung des Zinsdienstes bei Anleihen des Reichs und der Länder nach sozialen Gesichtspunkten abzuändern und insbesondere den anerkannten Kleinrentnern gegenüber einen Rechtsanspruch auf bestimmte Einsetzungen zu gewähren.

Der Antrag fand Annahme. Es geht vorwärts in der Aufwertungsfrage. Der Zentrumspartei betonte bei der Besprechung des Antrages, daß nur ein schrittweises Vorgehen Erfolg verspreche. Wer alles auf einmal verlange, werde nichts erreichen, weil die finanzielle Lage des Reichs, der Länder und Gemeinden in Rechnung gestellt werden müsse. Wir sind davon überzeugt, daß je ruhiger unsere Entwicklung in der auswärtigen Politik sich gestaltet, desto mehr auch das Aufwertungsproblem Aussicht hat, in befriedigendem Sinne gelöst zu werden. Die vielen an dieser Frage Interessierten hätten daher nicht gut, wenn sie jene Parteien verstärken, die dem kurz vor der zu den ersten Erfolgen in der auswärtigen Politik geführt hat, entgegen sind.

Das demokratische Heidelberger Tagblatt.

desen periodisch wiederkehrende Artikelreihe „Was geht in Baden vor?“ wir schon öfters in kritische Behandlung nehmen mußten, kommt in seiner Nr. 268 vom 15. November auf diese Kritik zu sprechen. Das Blatt meint, es habe ja nur „tatsächliche Feststellungen“ gemacht, muß freilich gleich darauf zugeben, daß ihm bezüglich des Herrn Finanzministers Dr. Köhler „ein Mißgeschick“ passiert sei, indem es ihn „falsch bezichtigte“, er habe zugelassen, daß vor der Kalkulation des Operndirektors Cortolezis „ein Staatskonto mit einem Kandidaten für den Direktorenposten schon vorher durch den Schwarzwaldblogie fuhr“. Daß das Heidelberger Tagblatt jetzt erst, nachdem es durch Veröffentlichung der betr. Briefe im Bad. Beob. und Pfälzer Boten moralisch dazu gezwungen war, diesen „Fehler“ bedauert und nicht schon damals, als ihm der Brief des damaligen Staatspräsidenten Dr. Köhler dieses Bedauern doch nahe genug legte, beeinträchtigt die Genugtuung über dieses Bedauern etwas. Das Tagblatt hätte dem Minister ruhig sofort Glauben schenken dürfen, zumal es selber über ihn schreibt: Finanzminister Dr. F. C. Köhler hat es unstrittig verstanden, mit seiner Amtsführung sich die Anerkennung

der weitaus überwiegenden Mehrheit im Lande zu sichern. Ein offenes Weisen paart sich ihm mit hohem Verantwortungsbewußtsein, — die rechten Eigenschaften einer starken, politischen Führernatur. Aufhorchend viele ist in seinen Interessen, hat er sich mancherlei Verdienste erworben. Dr. Köhler gehört zu den Menschen, die als lebendiger Beweis für die Richtigkeit des demokratischen Aufwärtens anzusehen sind. Man weiß, daß er aus der mittleren Beamtenkarriere ohne akademische Vorbildung hervorgegangen ist. Man weiß aber auch, wie er sich im neuen Staate über die Geminnisse von Standes- und Klassenvorurteilen hinwegzusetzen vermochte. Mit oft genug pointiert betonte Kreuze vertritt und vertritt er Demokratie und Republik. Und fürwahr, kein Staat kam auf solche Weise nicht, sich fähiger Männer bereizten, wenn er nicht auf die Dauer Schaden nehmen soll. Als ausgezeichnete Finanz- und Budgetkenner hat er sich unter den deutschen Finanzministern eine geachtete Stellung erworben.

Das Heidelberger Demokratentblatt sucht auch sonst etwas einzulernen. Es sucht seinen bisherigen ganz einseitigen und — abgesehen von direkt unrichtigen Angaben — stimmungsmäßig jedenfalls durchaus tendenziös zentrumsfeindlich wirkenden „Feststellungen“ eine etwas harmlosere Deutung zu geben. Einer der schlimmsten Fehler des alten National-liberalismus sei seine „Hausmacht und Nationalpolitik“ gewesen, schreibt das Tagblatt:

„Wer nicht aus dem „jule milieu“ stammte, konnte sein Leben lang vor der Stelle antizipieren die er wohl ausgefüllt hätte; wer Sozialdemokrat war, galt als Staatsfeind, und wer katholischer Zentrumsmann war, konnte nimmer mit einem Hochkommen rechnen. Die Aus- und Nachläge der Kulturkampftimmungen, die Überbinnungen des Ant-ultramontanismus, die unrichtige Theorie von der geistigen Minderwertigkeit der Katholiken. — Das alles wirkte zusammen zu einer ungerechtfertigt schärfsten Art gegen den katholischen Volksteil. Jeder vernünftige Mensch wird das zugestehen und es beklagen, daß die neue, demokratische Staat dem Grund und der konfessionellen Parität zum Leben verfallen hat. Denn ist das Bild so, daß zwar noch nicht alle Wünsche des Zentrums erfüllt sind, daß aber diese Partei eine ganz stattliche Reihe wichtiger Vorkämpfer mit ihren Frauenleuten besitzt hat. Ihre Personalpolitik ist auf jeden Fall recht erfolgreich gewesen. In früheren Aufsätzen haben wir darauf mehrfach verwiesen, gewiß nicht, um an diesen Verhältnissen zum Standpunkt des intoleranten, unüberlenden Geistes der liberalen Volkspartei Kritik zu üben, sondern nur aufmerksam zu machen auf — sich gerade in hohen Stellenungen dokumentierenden — Mächtigwerden des Zentrums als politischer Partei.“

„Wenn man's so hört, mag's leidlich scheinen.“ Wer aber die früheren Artikel „Was geht in Baden vor?“ aufmerksam gelesen hat, der wird in dieser Deutung eine Drehung mindestens um 90 Grad sehen. Sollte das der Hinweis auf einen Brief des Herrn Staatspräsidenten Dr. Hellpach in Nr. 307 des Bad. Beob. bedient haben?

Leubfrennabgabe.

In der Karlsruher Zeitung vom 17. November lesen wir: Unter dem 12. November ist von der Postabteilung des Finanzministeriums folgende Anweisung an sämtliche Postämter ergangen:

„Mit Rücksicht auf den bereitgestellten Katalog der Landwirtschaft werden die Postämter zur Zustimmung des Herrn Finanzministers bis auf weiteres ermächtigt, den Gemeinden zur Abgabe an unterzeichnete Landwirte in eigener Zuständigkeit die Leubfrennabgabe aus Beständen zur Verfügung zu stellen. In der Leubfrennabgabe sind keine Bedingungen über die Abgabe an den einzelnen Landwirt, ob entgeltlich oder unentgeltlich und über die Anlage eines etwaigen Effekts genehmigt werden. Das vorgezeichnete Verfahren des Leubfrennabgabs, Staatsgenehmigung selbst bis auf den Befehl der Postlage an die Postabteilung unverändert. Die Anrechnung auf den Siebtag findet weiterhin statt.“

Das Wahlbewegung.

Die interalliierte Rheinlandschaftskommission hat aus Anlaß der Reichstagswahlen gemäß Artikel 16 Nr. 3 der Rheinlandschaftsverordnung die Frist für die Abhaltung politischer Versammlungen auf 24 Stunden herabgesetzt.

Die Wahlen im besetzten Gebiet.

Nach Mitteilung des Auswärtigen Amtes haben die Regierungen der Besatzungsmächte Erklärungen abgegeben, die erwarten lassen, daß die Freiheit der Reichstagswahl und der Wahltagitation in den besetzten Gebieten nicht beeinträchtigt werden wird.

Fünfhundert! Als Eröffnungsspiel diente Goldonis tolle Komödie: „Der Diener zweier Herren“. Das Wiener Ensemble, das Reinhardt hatte kommen lassen, machte aus dem pedantisch gebauten Stück ein Kunstwerk so vollendet und schön, so getaucht in Kurzeile und Rivität, daß sich niemand der Wirkung entziehen konnte. Wie war das alles aufgelöst in Farbe, in Bewegung, in Leben! Die Kuliszen wurden bei offenem Vorhang gestellt, aber mit welcher Grazie und hier, selbst der handwerksmäßige Aufbau war ein Stück Spiel geworden. Rosarische Weisen leiten ein und verbinden. Romanische Sinnlichkeit in ihrer Glut und ihrer Verpöpfung ist das Thema der Farse. Auf-faldino, der ebenso witzig wie gefärbte Handwuch, war Hermann Himmig. Mit diesen gelenkigen Gimmern, der bezigen und pfiffigen Art, der ebenso bunten wie schlaue Wiene sich er unerbittlich die Zuschauer mit sich fort. Unvergesslich, wie er über die Bühne trollt, den biden, blonden Kopf auf dem kurzen, unterlegten Körper herumhängelnd. Die übrigen, Helene Timinig, die ewig lächelnde Emeraldina, Hugo Thimig, Gustav Waldau, Dagmar Gerlach, Söhle Kinder, vervollständigten das vorbildliche Spiel.

Die von dem Intendant Lehner inszenierte Wallenstein-Trilogie bringt dem Staatstheater täglich volle Häuser. Nach langem Suchen und vielen Experimentieren hat Lehner hier eigentlich zum ersten Mal seinen Stil und den Stil unserer Zeit für Schiller gefunden. Das düstere Bild des Feldherren und Abenteurers Wallensteins ist knapp und zusammengefaßt, eine Konzentration auf das Wesentliche. Mit der ideale Gestalt des Max Piccolomini nun wieder als erster Mensch, allmählich war er seit den Weisungen zu positiven Gestalten erkannt. Der schnelle Wechsel der Charaktere, die bunte Wilderfolge der Szenen, von Cesar Klein, der bunte Wilderfolge als amlose Tempo reizen mit fort. Von der Versammlung im göttlichen Saal auf dem Rathaus zu Pilsen zur Konferenz Wallensteins und der Generalde mit Weisberg, folgend das schwermütige, lyrische Intermezzo zwischen Thelma und Max, bis sich die angestammte Dynamik in dem zufälligen Stück Papier, entläßt, dem gerade Max, der Liebling des Feldherren, die Unterschrift erteiligt. — Der zweite Abend „Wallensteins Tod“

brachte die Erfüllung; aus der scharf gegliederten Exposition entwickelte sich der grandiose Höhepunkt. Die ganze Mächtigkeit des Wallenstein und die Größe der Wallenstein, Berner Strauß und Agnes Strauß standen schillernd für den Zuschauer allein auf der Bühne, sie waren der Mittelpunkt, die treibenden Kräfte. Die Thelma- und Agnes-Parten, an Worten zu äppig, war durch die geniale Kunst von Strauß in die Handlung verweben. Der große Schauspieler stand in einer Atmosphäre der Geminnisse, jeder Zoll ein Mensch kämpfend mit dem Schicksal und wissend um den Untergang. Gestalt, schärfste während irgendwo zum Tanze aufgelaufen, geht er tänzelnd in den Tod. Agnes Strauß, die feingliedrige, fruchtbar, in trag auf ihren Zügen ein rätselhaftes, fremdes Rätsel, die Betrachtung des Schicksals, das in eigenwilligen Kontrast das Erschrecken des Betrachters vor der grauenhaften Macht des Schicksals. Lehner, Strauß und die Strauß wurden denn auch mit Beifall überhäuft.

Die Tribüne brachte ein neues Stück des Amerloners Eugene O'Neill: „Der haarige Affe“. Im Vergleich zu dem hübschen Mischquarzen „Ima Christie“ und dem Magerlich vom Kaiser Jones“ ist ein Fortschritt zum künstlerischen festzustellen. Die Handlung ist nicht mehr ganz so schmaltzig, nicht so sentimental, eine gewisse Vertiefung zum Innerlichen, das Wirkliche, ist zu spüren. Trotzdem rasielt durch das ganze Stück ein papierenes Ton. Die Hauptperson und die einzig handelnde ist der haarige Affe, ein Schicksalsheiser, ein heilighütiger, athletischer, wider Kraft-menschen mit langen Armen und behaarter Brust. Aber er hat doch einige Tropfen von Gutmütigkeit in den geschnittenen Werten. Da erblickt er Wälder Douglas, eine junge schöne Dame der ersten Gesellschaftsklasse. Ihr Bild ist ihm wie eine Erscheinung aus einer anderen Welt. In das Dasein der armen, gesundenen Kreatur ist plötzlich etwas anderes getreten, etwas Fremdes, Höheres, Unerreichbares. Das wirkt ihm aus der Welt seiner Selbstzufriedenheit. O'Neill, verfährt nicht über die Gestaltungsmittel eines Mäurer, denn die Handlung verläuft in Dilettantismus. Der Schluß ist rätselhaft sentimental. Paul führt einen langen Monolog mit dem Gorilla des Affenheuses im Zoo, bis er tot im Affen aufammenbricht. Ausgezeichnet war das Spiel von Egon Klöpfer, erschütternd in der Offenbarung einer ge-

Die Be...

ist auch in diesem nicht der geringste den und damit er dem Landwirt oder für zu hoch hält, ein Mangel an An-führer, daß die die Baden als B-diesem Jahre es der Rheinlande end und erst p-men. Wie berich-t und Landwirte in Situation aus un-sich immer noch r-tionszeit haben ge-tosseln einzulegen, die entscheidend-müssen. In Ma-zeige gebracht, die Mar ohne Fuß-sige größere Kar-freis für Kartoff-zenstrum von 4,40-Dansprung ist es, auszugeben. An-nau so wie der s-sich auch nicht da-„weil sich die Kar-ten sind, in diese-die im Inneren im-wenig widerstand-willden.“ Einma-rantie darüber, wo-wachsen sind, und-gemacht, daß die-leichter verderben-nen sich halten in-von Kartoffeln M-der letzten Mona-erhöflich weniger-heren Jahren. A-Ansicht von Pacht-die Kartoffeln im-im Sandboden o-Verden in diese-mentier Kartoffel-die Wirkung, das-ranten sich einer-gemüßerhen um-Abfall finden.

Katholisch...

zung findet Wit-1 Uhr, in der-statt. Vollstän-dig. Abends-Dr-kates Dr. S. U-

Aufnahme des-dem Rhein und So-betriebs durch die-Bernehmung der-ten Linien im all-mentliche Verb-sehung jetzt in Fra-gleichzeitiger Berm-umlegung der Berm-Die wichtigsten Le-Badischen Verkehrs-burg ab 6.35 Uhr-lich direkte Fortset-der Siegbahn. D-stanz über M-Hauptbahnhof-Dü-mund mit Wogend-Anschlußzug komm-berg. D 159/166-Spellenwagen Offe-von Ghr und W-stadt — Mainz — nach Amsterdam u-über Heidelberg-Düsseldorf nach-Amsterdam und Br-Mannheim-Ludw-hof-Venlo nach U-wegen Stuttgart a-eten durchlaufend-erhalten auch dire-Veränderungen tr-Kraft.

Die Wahlen im besetzten Gebiet.

Nach Mitteilung des Auswärtigen Amtes haben die Regierungen der Besatzungsmächte Erklärungen abgegeben, die erwarten lassen, daß die Freiheit der Reichstagswahl und der Wahltagitation in den besetzten Gebieten nicht beeinträchtigt werden wird.

Die Wahlen im besetzten Gebiet.

Nach Mitteilung des Auswärtigen Amtes haben die Regierungen der Besatzungsmächte Erklärungen abgegeben, die erwarten lassen, daß die Freiheit der Reichstagswahl und der Wahltagitation in den besetzten Gebieten nicht beeinträchtigt werden wird.

Nach Mitteilung des Auswärtigen Amtes haben die Regierungen der Besatzungsmächte Erklärungen abgegeben, die erwarten lassen, daß die Freiheit der Reichstagswahl und der Wahltagitation in den besetzten Gebieten nicht beeinträchtigt werden wird.

Nach Mitteilung des Auswärtigen Amtes haben die Regierungen der Besatzungsmächte Erklärungen abgegeben, die erwarten lassen, daß die Freiheit der Reichstagswahl und der Wahltagitation in den besetzten Gebieten nicht beeinträchtigt werden wird.

Karlsruhe.

Die Versorgung mit Kartoffeln

Ist auch in diesem Jahre nicht gefährdet. Es ist nicht der geringste Anlaß zu Angstkäufen vorhanden und damit entfällt auch jeder Grund, Preise dem Landwirt oder dem Händler zu zahlen, die man für zu hoch hält.

Vom Einzelhandel. In einer Sitzung des Einzelhandelsausschusses der Handelskammer Karlsruhe wurde u. a. erklärt, daß ein Bedürfnis für die Früherlegung des Verkaufsbeginnes in den Lebensmittelgeschäften vor sieben Uhr morgens nicht nötig sei.

Hg. Kathol. Gesellenverein. Eine eindrucksvolle Gedächtnisfeier veranstaltete am letzten Sonntag vormittags 12 Uhr unser Verein für seine im Weltkrieg auf dem Felde der Ehre gefallenen Mitglieder.

Familienabend und Konzert des kath. Männervereins St. Stephan. Diese Veranstaltung darf für den Verein als Ereignis angesehen werden, auf das sich zu sein er ein Recht hat.

Konzert des kath. Kirchenmusikvereins St. Bernhard. Es bleibt immer ein Wagnis, einen Abend rein mit gesungenen Darbietungen, die weder durch den Stoff noch durch den Namen des Verfassers miteinander verbunden sind, auszufüllen; es hängt dabei, wenn auch nicht alles, so doch viel von der Aufstellung des Programms ab.

Vortrag „Deutschlands Aufgaben und Aussichten im Osten“. Wir wollen nicht veräumen, auf den heute abend im Städtischen Konzerthaus stattfindenden Vortrag von General Graf v. d. Goltz über „Deutschlands Aufgaben und Aussichten im Osten“ nochmals hinzuweisen.

Geschäftliche Mitteilungen. Eine frohe Nachricht. Das große Los in der 58. Offenburger Geldlotterie 5000 Mk. wurde in Achern gewonnen.

Sidelitas Verein kath. Kaufleute und Beamten im Verband K. K. V. Deutschlands Lokal: Moninger Konferenzzimmer.

Zu der morgen Mittwoch abend 8 Uhr stattfindenden Versammlung verbunden mit bel. Ehrenabend laden wir unsere Herren Ehrenmitglieder, Jubilare und Mitglieder ganz besonders ein und bitten um zahlreiches Erscheinen.

Karlsruher Ständebuch-Auszüge. Todesfälle. 14. Nov.: Ida Westheimer, alt 61 Jahre, Witwe von Moses Westheimer, Handelsmann.

Wetterbericht der badischen Landeswetterwarte. Wetterbericht vom Montag. Das heitere Frostwetter hält an. In der Rheinebene sanken die Nachttemperaturen auf 2-4 Grad.

Katholischer Presseverein. Die Sitzung findet Mittwoch, 19. November, abends halb 7 Uhr, in der „Badenia“, A.-G., Adlerstraße 42, statt.

Aufnahme des erweiterten Durchgangsverkehrs mit dem Rhein und Holland. Mit der Uebernahme des Regiebetriebs durch die deutsche Reichsbahn wird zwar eine Beseitigung der Schnellzüge im Bereich der anschließenden Linien im allgemeinen nicht eintreten, doch werden wesentliche Verbesserungen durch nördliche Fortsetzung jetzt in Frankfurt oder Köln endigender Züge mit gleichzeitiger Beseitigung der durchlaufenden Wagen und Umlegung der Züge auf die kürzere Rheinlinie erreicht.

Spielwarenausstellung. Noch fahren die Züge mit Dampftrakt durch unsern Schwarzwald. Dieser Tatsache aber eilt die Phantasie der Spielwarenfabrikanten weit voraus, die uns in dem Hauptgeschäftsflecken der Firma Geschwister Knopp ein ausgezeichnetes Modell der zukünftigen elektrischen Bahn vorführt.

Der Gelbe gibt immer nach und das ist sein Sieg. Maria Garga, Georges Schwester, hängt mit Hingebender Liebe an ihn, bei der Abrechnung im Dialekt stellt der Chinese in reichendem Einklang den Geist George sein Pferd zur Verfügung, damit er so die Freiheit gewinnen kann.

Das Ballertheater hat einen guten Griff getan mit Georg Kaisers „David und Goliath“. Das unterhaltende Stück ist schon 1916 geschrieben, ist als eines der ersten Stücke des zurzeit wohl am meisten gespielten deutschen Dramatikers.

Die Ballertheater hat einen guten Griff getan mit Georg Kaisers „David und Goliath“. Das unterhaltende Stück ist schon 1916 geschrieben, ist als eines der ersten Stücke des zurzeit wohl am meisten gespielten deutschen Dramatikers.

Die Ballertheater hat einen guten Griff getan mit Georg Kaisers „David und Goliath“. Das unterhaltende Stück ist schon 1916 geschrieben, ist als eines der ersten Stücke des zurzeit wohl am meisten gespielten deutschen Dramatikers.

Die Ballertheater hat einen guten Griff getan mit Georg Kaisers „David und Goliath“. Das unterhaltende Stück ist schon 1916 geschrieben, ist als eines der ersten Stücke des zurzeit wohl am meisten gespielten deutschen Dramatikers.

Die Ballertheater hat einen guten Griff getan mit Georg Kaisers „David und Goliath“. Das unterhaltende Stück ist schon 1916 geschrieben, ist als eines der ersten Stücke des zurzeit wohl am meisten gespielten deutschen Dramatikers.

Die Ballertheater hat einen guten Griff getan mit Georg Kaisers „David und Goliath“. Das unterhaltende Stück ist schon 1916 geschrieben, ist als eines der ersten Stücke des zurzeit wohl am meisten gespielten deutschen Dramatikers.

Die Ballertheater hat einen guten Griff getan mit Georg Kaisers „David und Goliath“. Das unterhaltende Stück ist schon 1916 geschrieben, ist als eines der ersten Stücke des zurzeit wohl am meisten gespielten deutschen Dramatikers.

Die Ballertheater hat einen guten Griff getan mit Georg Kaisers „David und Goliath“. Das unterhaltende Stück ist schon 1916 geschrieben, ist als eines der ersten Stücke des zurzeit wohl am meisten gespielten deutschen Dramatikers.

Die Ballertheater hat einen guten Griff getan mit Georg Kaisers „David und Goliath“. Das unterhaltende Stück ist schon 1916 geschrieben, ist als eines der ersten Stücke des zurzeit wohl am meisten gespielten deutschen Dramatikers.

Die Ballertheater hat einen guten Griff getan mit Georg Kaisers „David und Goliath“. Das unterhaltende Stück ist schon 1916 geschrieben, ist als eines der ersten Stücke des zurzeit wohl am meisten gespielten deutschen Dramatikers.

Die Ballertheater hat einen guten Griff getan mit Georg Kaisers „David und Goliath“. Das unterhaltende Stück ist schon 1916 geschrieben, ist als eines der ersten Stücke des zurzeit wohl am meisten gespielten deutschen Dramatikers.

Die Ballertheater hat einen guten Griff getan mit Georg Kaisers „David und Goliath“. Das unterhaltende Stück ist schon 1916 geschrieben, ist als eines der ersten Stücke des zurzeit wohl am meisten gespielten deutschen Dramatikers.

Die Ballertheater hat einen guten Griff getan mit Georg Kaisers „David und Goliath“. Das unterhaltende Stück ist schon 1916 geschrieben, ist als eines der ersten Stücke des zurzeit wohl am meisten gespielten deutschen Dramatikers.

Die Ballertheater hat einen guten Griff getan mit Georg Kaisers „David und Goliath“. Das unterhaltende Stück ist schon 1916 geschrieben, ist als eines der ersten Stücke des zurzeit wohl am meisten gespielten deutschen Dramatikers.

Die Ballertheater hat einen guten Griff getan mit Georg Kaisers „David und Goliath“. Das unterhaltende Stück ist schon 1916 geschrieben, ist als eines der ersten Stücke des zurzeit wohl am meisten gespielten deutschen Dramatikers.

Die Ballertheater hat einen guten Griff getan mit Georg Kaisers „David und Goliath“. Das unterhaltende Stück ist schon 1916 geschrieben, ist als eines der ersten Stücke des zurzeit wohl am meisten gespielten deutschen Dramatikers.

Die Ballertheater hat einen guten Griff getan mit Georg Kaisers „David und Goliath“. Das unterhaltende Stück ist schon 1916 geschrieben, ist als eines der ersten Stücke des zurzeit wohl am meisten gespielten deutschen Dramatikers.

Die Ballertheater hat einen guten Griff getan mit Georg Kaisers „David und Goliath“. Das unterhaltende Stück ist schon 1916 geschrieben, ist als eines der ersten Stücke des zurzeit wohl am meisten gespielten deutschen Dramatikers.

Die Ballertheater hat einen guten Griff getan mit Georg Kaisers „David und Goliath“. Das unterhaltende Stück ist schon 1916 geschrieben, ist als eines der ersten Stücke des zurzeit wohl am meisten gespielten deutschen Dramatikers.

Die Ballertheater hat einen guten Griff getan mit Georg Kaisers „David und Goliath“. Das unterhaltende Stück ist schon 1916 geschrieben, ist als eines der ersten Stücke des zurzeit wohl am meisten gespielten deutschen Dramatikers.

Die Ballertheater hat einen guten Griff getan mit Georg Kaisers „David und Goliath“. Das unterhaltende Stück ist schon 1916 geschrieben, ist als eines der ersten Stücke des zurzeit wohl am meisten gespielten deutschen Dramatikers.

Die Ballertheater hat einen guten Griff getan mit Georg Kaisers „David und Goliath“. Das unterhaltende Stück ist schon 1916 geschrieben, ist als eines der ersten Stücke des zurzeit wohl am meisten gespielten deutschen Dramatikers.

Die Ballertheater hat einen guten Griff getan mit Georg Kaisers „David und Goliath“. Das unterhaltende Stück ist schon 1916 geschrieben, ist als eines der ersten Stücke des zurzeit wohl am meisten gespielten deutschen Dramatikers.

Die Ballertheater hat einen guten Griff getan mit Georg Kaisers „David und Goliath“. Das unterhaltende Stück ist schon 1916 geschrieben, ist als eines der ersten Stücke des zurzeit wohl am meisten gespielten deutschen Dramatikers.

Waggon Bodensee Tafellobst eingetroffen 1 Str. 12.50 Markt Fränkische Linsen wieder eingetroffen 1 Pfd. 35 Pfd. 10 Pfd. 3.25 Mk. Neuer fränkischer Grünkern 1 Pfd. 40 Pfd. 10 Pfd. 3.80 Mk. sowie frische Landeier 18 bis 20 Pfd. Prima Speise-Kartoffel stets auf Lager Brennflack Rapellenstraße 66 Telefon 2208

1000 warme WINTER-MÄNTEL für Damen, Mädchen und Kinder kommen vom Dienstag, den 18. November ab zu fabelhaft billigen Preisen zum Verkauf! Warme Winter-Mäntel aus schwerem Dagonast, weit geschneitten 7.50 Warme Winter-Flauschmäntel reine Woll, weiß-gesch., 6 Farb. 11.50 Warme Winter-Mäntel aus guten Fantasien, mit breitem Plüschkragen 14.50 Warme Winter-Flauschmäntel reine Woll, schwarz, eleg. Stepperei 19.50 Warme Winter-Flauschmäntel mit Plüschkragen 24.50 Tuch-Mäntel reine Woll mit reicher Bisengarnierung, in blau, hell und dunkelbraun 24.50 Kriemer-Mäntel prima Mohair m. Plüschkragen, schwarz 27.50 Velours de laine Mäntel mit Bisengarnitur und Stickerei, weit geschnit 27.50 Velours de laine Tuch-Mäntel m. l. r. cher Bisengarnierung weit geschneitten, in vielen Farben 39.50 Velours de laine Mäntel mit großen Pelzkragen reine Woll, jugendliche Form, nur in modischer 48.- in braun und grau, ganz auf Foulardine gefüttert 24.50 Riboretto-Jacken in schwarz, braun und weiß, ganz gefüttert 49.50 Riboretto-Jacken in braun u. grau, ganz auf Foulardine gefüttert 68.- Schwarze Plüsch-Mäntel ganz gefüttert 78.- Samt-Mäntel auf gefüttert 96.- Seal-Mäntel aus bestem Seidenplüsch, sehr elegant, auf Damast 135.- Kinder-Mäntel aus guten Fantasiestoffen, Länge 60 cm 8.50 Besie Qualitäten! Riesenauswahl! Tadellose Verarbeitung! Bedenksorgfältiger Bedienung wird gebeten mögl. die Vormittagsstunden zum Einkauf zu benutzen. Inhaber: M. Schneider H. Kahl Erbprinzenstrasse 31 Ludwigsplatz.

SIL Das prachtvollste Schneeweiß wagt jede Wäsche, die mit SIL behandelt ist. SIL Henkel's bestes Bleich- und Waschmittel als Zusatz zur Seifenlauge gebraucht, ersetzt die unumfängliche Rasenbleiche. OHNE CHLOR

In den nächsten Tagen erscheint Reichstanzler a. D. Josef Wirth Unsere politische Linie im deutschen Volksstaat. Mit 1.50. Bestellungen nehmen wir heute schon entgegen. Badenia u. d. h. für Verlag Karlsruhe und Dresden

Kapital!
Zur Anlage v. Geldern
in prima Hypotheken
od. Effekten empfiehlt
sich Josef Liebmann,
Baugeldschät. Regier.
116 Tel. 75.938 u. 971

Möbl. Zimmer
mit Licht und Heizung,
entw. halbe oder ganze
Personen zum 1. Dezbr.
von Jungem, ruhigen
Kaufmann gesucht. An-
gebote unter Nr. 1042
an die Geschäftsstelle,
Adlerstraße 42.

Wer liefert 1 Wagon
**Afazien-
holz**
nicht unter 25 cm Durch-
messer. Angebote an
Herrn Gärner, Tischler-
meister, Singheim b. Döb.,
Adlerstraße 42.

Kaufmann, Mitte 30,
sch. Konf., längere Zeit
in erster Bismarckfabrik
Praktikant tätig, sucht
Stellung
Angeb. unter Nr. 1074
an die Geschäftsstelle,
Adlerstraße 42.

Hühner
Beide Vegetarier
von Nr. 2.60 an
Preisf. frei. **Hefner**,
Geßlagehof Dainstadt
Baden 79.

WINTER-WAREN

Trikotagen
Damen-Trikothemden wollgem. 5.25 4.95
Damen-Trikohosen wollgem. 3.75 3.50
Damen-Reformhos. Normalfan. 4.50 3.95
Damen-Reformhos. warm mit
angereichertem Futter 4.95 4.50
Herren-Normalhemden wollgem. 3.75 2.90
Herren-Normalhosen wollgem. 3.45 2.95
Herren-No. malhemden mit Ein-
satz wollgemischt 4.95 3.75
Kinderhosen m. Leib. wollgem.
Größe 60 70 80
1.95 2.25 2.45
Kinder-Springhübschen Gr. 40 50 55
1.75 1.95 2.25
Damen-Untertailen mit Arm 2.75 2.45
Damen-Untertailen gefüttert 2.95 2.75

Damen-Strickwesten

besonders preiswert
Serie I II III
8.75 9.75 11.75

Reste u. Abschnitte
die sich während der billigen Woche
angesammelt haben gelangen ab heute
zu **extra Preisen** zum Verkauf.

Schmoller

Farbige Wäsche
Damen-Hemden Halbflanel m.
Lancette 4.95 3.95
Damen-Hemden gestr. Flanel
in verschied. Ausführungen 5.75 5.45
Damen-Hosen Molton ausgebeort 4.75 3.25
Damen-Hosen Velours hellgestr. 4.95
Damen-Nachtjaeken hellgemust. 4.95 3.95
Herren-Hemden m. Doppelbrust 4.95 3.95
Mädchen-Hemden Größe 40-90
je nach Größe 3.50-1.90
Knaben-Hemden Größe 60-90
je nach Größe 4.75-2.50

Schuhe

Kinder-Hauschuhe zum Schürren
31-35 27-30 22-26
Paar 1.25 1.15 0.95
Kinder-Filzschallenschuhe
mit Lederkappe 31-35 27-30
3.50 2.95
Kinder-Filzstiefel gefütterte mit
Kappe und Fleck Gr. 20-22 2.95
Damenpantoffel Kamelhaarmit. 3.75
Damen-Niedertreter warm gefüttert 2.45
Damen-Kamelhaar-Schuhe mit fester
Kappe und Fleck 3.75
Damen-Halbschuhe echt Chevreau 5.95
Damen-Spangenschuhe mit Schie-
spangen, echt Chev. spitze Form 6.50
Damen-Rindbock-Stiefel Derby 6.75
Herren-Stiefel, neuere Form 6.75 7.95
Knaben-Stiefel bequeme Form 6.50 6.95

Strickwaren

Herren-Strickwesten braun, schwarz
und grau 16.50 bis 7.95
Rauhshals lebhaftes Farben 3.50
Garntur bestehend aus Rauhshals
mit passender Mütze 6.75 6.50
Mädchen-Jumper, handgehäkelt 6.95 6.75
Kinder-Kleidchen, handgehäkelt 12.75 9.75
Chenille-Echarpes, schwarz 9.75 6.75

Wie man Schuhe und Stiefel behandelt!

Um das Leder dauerhaft zu erhalten
und den Schuhen einen eleganten Hoch-
glanz, der bei jedem Wetter anhält, zu
verleihen, trage man von der überall
erhältlichen Schuhcreme **Pilo** nur
ganz wenig auf und reibe alsdann mit
einer weichen Bürste glänzend **Pilo**
ist sehr fett, nimmt kein Wasser an, ist
sehr sparsam im Verbrauch und glänzt
im Augenblick wunderbar.

Isala, Doris

Ein Mädchen ist angekommen
Dipl.-Landwirt
Franz Kaiser und Frau
Margo, geb. v. Böhmle.
Karlsruhe, den 17. November 1924.
z. Zt. Ludwig-Wilhelm-Krankenheim
Kaiserallee 10.

Colosseum

Heute abend 8 Uhr
S. M. der Herr Bürgermeister!

Festhalle
Freitag, den 21. November
abends 8 Uhr
Nur ein Abend
Don Kosaken-Chor
35 Sänger im Kostüm unter Leitung von
Serge Jaroff
Kirchliche und weltliche Gesänge
Wiener Preisstimmen: Ihre Stimmen sind
phänomenal, ihr Gesang erst recht ein
Phänomen... Das Publikum rast, jubelt
lobt... Sie sind ein Uraute, Volkslieder,
Kirchengesänge. Es ist das grosse Russland,
eine a dere Welt, ein Erlebnis... Herrliche
abgerundete Bässe, saftige Mittelstimmen,
kräftige Tenore, ergreifende Mitteilung aus
bedrücktem, wehmütvollem Herzen.
Karten zu Mk. 4,- 3,- 2,- 1.50 inkl. Steuer in der
Musikalienhandlung, Kaiser-, Ecke Waldstr.

Eintracht
Montag, den 24. November, abends 8 Uhr
2. Kammermusikabend d. Volt-Quartetts
Badisches-Trio
Beethoven - Dvorak - Strauss
Einzelkarten Mk. 4.50, 3.50, 2.50, 1.50
Restabonnements (5 Abende) Mk. 15.-, 12.-, 8.-
in der Musikalienhandlung, Kaiser-, Ecke Waldstr.

Wichtig für jeden Parteifreund!
Zentrum
und
deutsche Politik
Ein Handbuch für die
Dezemberwahlen 1924
von
Dr. Georg Schreiber
Professor und M. d. R.
Preis Mk. 2.50
Zu beziehen durch
Badenia L. O. für Verlag und Druckerei
Karlsruhe

**Kauft eure
Lebensmittel
bei den
„Kola“
Mitgliedern.**
— Erkennlich durch Mitgliedschild. —

Grosskürschnerei
Wilh. Zeumer
Gegründet 1870 KARLSRUHE Kaiserstr. 125/127
Spezialhaus **Pelze**
für
Pelz- Jacken — Mäntel
Kragen — Colliers etc. etc.
Verlangen Sie unser Pelz-Mode-Blatt
Zusendung gratis und franco.

„Unsere“ Vorteile
Eigene Grossherstellung
Ausgesuchte Qualitätware
Fachmännische Be-
ratung u. Bedienung
Alles übertreffende Auswahl
Ambilligsten!
Extra-Abteilung
Massfertigung

*** Obstverkauf ***
Am Dienstag, Mittwoch, Donnerstag,
den 18. bis 20. November, wird die Ab-
gabe von gutem Winterobst, verschiedene
Sorten, in der alten G. guthalle, Kapellen-
straße, Eingang beim Lokalbahnhof (Lager
Landw. Verein) fortgesetzt. Verkauf von 9 Uhr
vormittags 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr.
Körbe sind mitzubringen.

**Obstverwertung der Bad.
Landwirtschaftskammer.**
Hervorragend wirkendes Heilmittel gegen
Maul- und Klauenseuche „Apostat“
von **Dr. Wernicke & Beyer**
patentamtlich geschützt.
Generalvertrieb für Baden:
Joseph Schwarz in Freiburg i. Br.,
Hebelstraße 32, Fernruf 2399.
Tüchtige Vertreter gesucht.
NB. Das Mittel enthält keine giftigen Bestand-
teile. Am liebsten Gatachten sowie solche von Ti-
erärzten a Landwirten vorhanden. Ueber 4000 Stück
Rindvieh wurden im Kreise Geldern am
Niederrhein mit hervorragendem Erfolg be-
handelt. Heilung und Fresslust der erkrankten
Tiere in vielen Fällen schon nach 2 Tagen.

Linoleum!
Große Auswahl! Billige Preise!
Fritz Weckel, Kreuzstraße 25.
Verteigarbeit wird übernommen.

**Tüchtiger, jüngerer
Schriftsetzer**
zu möglichst sofortigem Eintritt gesucht.
Badenia L. O. für Verlag und Druckerei
Karlsruhe
Adlerstraße 42.

Palast-Lichtspiele
Karlsruhe i. B.
Herrenstrasse 11 Telefon 2502
Nur bis Freitag!
Der bedeutendste Film der Welt!
Jugendliche haben
Nachmittags
Zutritt
Die Nibelungen
II. Teil: Kriemhilds Rache
Letzte
Vorstellung
abends 8.40 Uhr

Durchaus unverfä-
liges, tüchtiges
Meinmädchen
mit guten Zeugnissen
findet in kleinem Haus-
halt angenehme Dauer-
stellung. Alter: 26-30
Jahre. Eintritt: 1. Jan.
1925. Offerten mit
Zeugnisauszügen unter
Nr. 1035 an die Geschäfts-
stelle, Adlerstraße 42.
Elr. Kleider, Schuhe
kauft fortwährend
Fridenberg, An- u. Verk.
Zähringerstr. 28.

Leiden Sie?
an Flechten, Hautausschlag, Hautjucken, Pickeln
Finnen, Schorf, Krätze usw., dann gebrauchen
Sie **Dr. Terrah's Heilsalbe**. Erfolg über-
raschend! Zu haben in den Apoth. und Drog.

Bad. Landestheater.
Dienstag, 18. Nov. 6 1/2 - n. 10 Uhr. Sp. I, 8 -
Ab. F. S. Th.-Gem. B.V.B. Nr. 4001-4500
Einmaliges Gastspiel des Kammerängers Richard
Mayr von der Wiener Staatsoper.
Der Rosenkavalier.
Ochs: Kammeränger Richard Mayr a. G.

Darmstädter und Nationalbank Kommandit-Gesellschaft auf Aktien.

Einladung
zu der
am Dienstag, den 9. Dezember 1924, vormittags 11 Uhr
im Gebäude unserer Abteilung Behrenstrasse zu Berlin, Behrenstrasse 68-69,
stattfindenden

ausserordentlichen General-Versammlung

Tagesordnung:
1. Ausscheiden und Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern;
2. Vorlegung der Goldmark-Eröffnungsbilanz auf den 1. Jan. 1924,
sowie des Prüfungsberichtes der Geschäftsinhaber und des Aufsichts-
rates;
3. Beschlussfassung über die Genehmigung der Goldmark-Eröffnung-
bilanz und über die Umstellung des Grundkapitals auf Goldmark
60.000.000.— unter Bildung einer gesetzlichen Reserve von Goldmark
40.000.000.—;
4. Ermächtigung der Geschäftsinhaber und des Aufsichtsrates zur Fest-
setzung der Modalitäten der Durchführung der Umstellung;
5. Änderungen des Gesellschaftsvertrages gemäss den zu 2 und 3 ge-
fassten Beschlüssen, und zwar des § 5 Absatz 1 (Grundkapital und
Stückelung) und des § 34 (je 20 Goldmark 1 Stimme);
6. Feststellung zu § 18 des Gesellschaftsvertrages betr. das Ausscheiden
der Herren Jean Andrae, Paul Bernhard und Emil Wittenberg aus
der Zahl der persönlich haftenden Gesellschafter.
Zur Stimmabgabe sind diejenigen Kommanditisten berechtigt, welche
ihre Aktien oder den von einem Notar oder von der Reichsbank oder von
dem Giro-Effekten-Depot der Bank des Berliner Kassen-Vereins über die-
selben ausgestellten Hinterlegungsschein spätestens drei Werktage vor der
Generalversammlung bei einer der nachbezeichneten Stellen deponieren,
und zwar

1. bei unseren Hauptniederlassungen in
Berlin, Bremen, Darmstadt;
2. bei unseren sämtlichen Filialen und Zweigniederlassungen;
3. in Breslau bei den Herren Eichborn & Co.,
Cassel bei den Herren Florino & Sichel,
Coblenz bei Herrn Leopold Seligmann,
Danzig bei der Danziger Bank für Handel und Gewerbe,
Aktiengesellschaft,
Essen a. d. Ruhr bei den Herren Gebrüder Hammerstein,
bei Herrn Simon Hirschland,
Frankfurt a. M. bei der Deutschen Effekten- und Wechsel-Bank,
bei den Herren Otto Hirsch & Co.,
bei Herrn Jacob S. H. Stern,
bei den Herren Gebrüder Sulzbach,
Göttingen bei den Herren H. F. Klettwig & Reibstein,
Hamburg bei den Herren L. Behrens & Söhne,
bei den Herren M. M. Warburg & Co.,
Köln bei dem Bankhaus A. Levy,
Leipzig bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,
Magdeburg bei den Herren Dingel & Co.,
München bei der Bayerischen Vereinsbank,
bei den Herren Merck, Finck & Co.,
Stuttgart bei den Herren Stuber & Co.
4. in Amsterdam bei der Amsterdamschen Bank,
bei der Internationalen Bank te Amsterdam,
Wien bei der Mercobank.
Berlin, den 14. November 1924.

Darmstädter und Nationalbank
Kommanditgesellschaft auf Aktien
Goldschmidt, von Simson.

Für kalte Küchen sind
Imperial-Grudeherde
mit Patent-Hochglutentwickler
in Ausführung, Qualität u. Leistung unübertroffen.
Alleinverkauf und Vorführung
P. H. NAGEL
Haus- und Küchengeräte
Kaiserstrasse 55.

Der
und das, was von
tag aus diesem
Bresse der Sozial
bleibt weggekom
ber ein Urteil b
freundliche Kritik
von der Parteien
das Genogramm
Dr. Schöfer in

Dr. Schöfer fü
„Wohl wenig
kaufen das gleich
wie diesem Antrag
Wohl selten wird
entfinden und b
wie gerade dieser
Ich bin etwas
geglaubt, daß gera
bereits energisch
den haben, sich et
„Sehr richtig! bei
spielen zunächst

eine große Rolle.
einen Laienverstan
spruchung der jur
große Reserve au
doch mit dem Lai
fällt mir auf, de
Gründe auf einm
gerüdt werden, w
der Vergangenheit
werden sind. War
Sozialdemokraten
Gründe andere
etwas verbeden
richtig! beim Be
bin deshalb der
ren viel durchsch
eben ausgesproch
Seibert: „Sehr
Was nun die
geht, so muß ich
beweis, wenn ich
de t haben und
der in Frage stel
unseren Reichen
wird. Ich weis
tuge Argumentati
auch der Parteien
worfen wird. (A
Ich glaube, das
angehen in der
Wir als Laien be
durch die scharfe
gegründ gegen
Segeber schon
nicht zum Vorteil
Ich erinnere
im Reich an die
trag der Reichsb
ist. (Beifalles:
Gedner: Weiden
Zentrum. Heit
Gedner.) Über
(Abg. Fischer-W
ihn helfen wähl
tere Jurufe. G
bitte um Ruhe!
fenden Gehef.
Boden wie heut
konsequent. Ich
sobiel Wohl hat.
er gegen sich sel
logisch denken, S
mal schwer fällt
Abg. Fischer-W
Dann muß in
Argumentation
ner. Gefieren tr
tergebenen anw
nung und anwid
tion. (Abg. Sc
dah die Praktio
juristischen Wei
Aun aber schä
Gedner etwas
fraktion. (G
beim Zentrum
Beifalles.)
Dann glaube
mal eine Episo
in der wir den
— § 46 wird
Wissens gerade
ber: Wir b a

15)
„Über gewis
der See... N
Wir sie wecken
„Er ist scho
... Ich habe
So lange ich
ihn nicht bei
Sorge...“
„Mit Char
bon dem wir
habe nämlich
unserm Scher
Open feste
„Ich ferne
gestern, nach
habe ich fesse
den wir bei d
ist... Man
alles zusam
Mays Extr
Verbindung.
„Mir Lind
schit nichts...
„Wenn du
die freilich fü
willt.“
„Glaubt M
fragte Herr
„Das weiß
aber, daß er

15)
„Über gewis
der See... N
Wir sie wecken
„Er ist scho
... Ich habe
So lange ich
ihn nicht bei
Sorge...“
„Mit Char
bon dem wir
habe nämlich
unserm Scher
Open feste
„Ich ferne
gestern, nach
habe ich fesse
den wir bei d
ist... Man
alles zusam
Mays Extr
Verbindung.
„Mir Lind
schit nichts...
„Wenn du
die freilich fü
willt.“
„Glaubt M
fragte Herr
„Das weiß
aber, daß er

15)
„Über gewis
der See... N
Wir sie wecken
„Er ist scho
... Ich habe
So lange ich
ihn nicht bei
Sorge...“
„Mit Char
bon dem wir
habe nämlich
unserm Scher
Open feste
„Ich ferne
gestern, nach
habe ich fesse
den wir bei d
ist... Man
alles zusam
Mays Extr
Verbindung.
„Mir Lind
schit nichts...
„Wenn du
die freilich fü
willt.“
„Glaubt M
fragte Herr
„Das weiß
aber, daß er

Ein bedeutungsvolles Jubiläum.

In jüngerer Vergangenheit und Baden am 18. November ein Jubiläum gefeiert, an dem viele Teile unseres Volkes ein großes Interesse haben.

Um das 25jährige Jubiläum festlich zu begehen, erließen der Gesamtvorstand der Landesversicherungsanstalt, um zusammen mit der Leitung der Anstalt, den Besonderen und Angestellten, den Schwestern, dem Personal und den Patienten der Bedeutung des Tages zu gedenken.

Am 8 Uhr morgens war Festgottesdienst, gehalten durch den Herrn Stadtpfarrer Leber von Mandern, der bereits 9 Jahre die Seelsorge daselbst ausübt.

Der eigentliche Festakt fand in Friedrichshaus im großen geräumigen Speisesaal statt. Herr Präsident Jung eröffnete auch hier das Fest, ließ die Erschienenen willkommen heißen.

Ein eigenartiger Unglücksfall ereignete sich in Baiersbrunn bei Freudenstadt. Eine Frau namens Sophie Jieske hatte Schreibfedern in einer Leinwandtasche aufbewahrt, bekam jedoch aus Versehen eine noch geladene Patrone in die Hand, als sie die Federn suchte.

Billingen, 16. November. (Eingeleitung.) Am Freitagabend entgleiste im Bahnhof Peterszell während des Rangierens ein vierachsiger beladener Güterwagen und sperrte die beiden durchgehenden Geleise.

Mittelbadischer Republikanertag in Bruchsal. In Bruchsal fand sich am Sonntag das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold zu einer republikanischen Feier ein.

Bruchsal, 17. November. In Bruchsal fand sich am Sonntag das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold zu einer republikanischen Feier ein.

um, um dies unser Ziel zu erreichen, daß sie sich an Ordnung halten, gegenseitig vertragen, den Befehlen ihrer Vorgesetzten nachkommen.

Die Leitung der Anstalten liegt in den Händen des Herrn Medizinalrat Dr. Curthmann, ihm zur Seite stehen noch 5 Ärzte, Oberarzt Dr. von Holtz, Assistenzarzt Dr. Wairorfer und 3 Hilfsärzte.

Wir hoffen auf eine lange segensreiche und erfolgreiche Tätigkeit zum Wohle unseres Volkes.

Chronik.

Baden. Mannheim, 16. November. (Gegen die Erhebung eines Bundeszollens.) Wie der Verkehrsverein Mannheim nützlich unterbreitete die Reichsbahnverwaltung Ludwigshafen dem Reichsverkehrsministerium, Zweigstelle Baden, den Vorschlag, zur Deduktion der Unterhaltungskosten der Rheinbrücke erneut die Erhebung von Brückengeld einzuführen.

ArbeitslosenDemonstrationen fanden in Ludwigshafen und Speyer statt. In Ludwigshafen erhielten die Demonstranten auf dem Stadtplatz die Zusage, daß Anweisungen von Lebensmitteln und Brennstoffen erfolgen würden.

Neue Gloden. Seit wenigen Tagen fliegen wieder vom hohen Turme herab mächtige feierliche Klänge an unser Ohr. Die verwaiste Glocke hat neue Gloden erhalten.

Forbach (Murgtal), 16. November. (Ein eigenartiger Unglücksfall ereignete sich in Baiersbrunn bei Freudenstadt. Eine Frau namens Sophie Jieske hatte Schreibfedern in einer Leinwandtasche aufbewahrt, bekam jedoch aus Versehen eine noch geladene Patrone in die Hand, als sie die Federn suchte.

Billingen, 16. November. (Eingeleitung.) Am Freitagabend entgleiste im Bahnhof Peterszell während des Rangierens ein vierachsiger beladener Güterwagen und sperrte die beiden durchgehenden Geleise.

Mittelbadischer Republikanertag in Bruchsal. In Bruchsal fand sich am Sonntag das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold zu einer republikanischen Feier ein.

Bruchsal, 17. November. In Bruchsal fand sich am Sonntag das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold zu einer republikanischen Feier ein.

menden Lastauto muß strengstens gerügt werden. Es ist das mit dem Geiste, aus dem heraus das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold entstand, nicht vereinbar.

Kirchliche Nachrichten.

Karlsruhe, 17. Nov. Einladung. Donnerstag, 20. November, wird Herr Domkapitular Dr. Sester für die Geistlichen der Kapitel Karlsruhe, Eisingen, Pforzheim und Bruchsal einen Vortrag halten über die finanzielle Lage der Kirche und die damit zusammenhängenden Fragen.

Offenburg. Alle Mitglieder und Freunde des Priebrabbinatenbundes sind zu dem kommenden Mittwoch, den 19. November, nachmittags 3 Uhr, im Marienhaus in Offenburg stattfindenden Besprechung herzlich eingeladen.

Kommunistenprozess vor dem Freiburger Staatsgerichtshof.

Die heutige Verhandlung wurde um halb 10 Uhr eröffnet. Bundeskommissar Graeser wird angeklagt der Verletzung des Gesetzes vom Samstag erneut einernommen Seine Vernehmung wird bis nach 12 Uhr, dem Eintreffen neuer Zeugen, ausgesetzt.

Am Montagabend entgleiste im Bahnhof Peterszell während des Rangierens ein vierachsiger beladener Güterwagen und sperrte die beiden durchgehenden Geleise.

Bruchsal, 17. November. In Bruchsal fand sich am Sonntag das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold zu einer republikanischen Feier ein.

Bruchsal, 17. November. In Bruchsal fand sich am Sonntag das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold zu einer republikanischen Feier ein.

Bruchsal, 17. November. In Bruchsal fand sich am Sonntag das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold zu einer republikanischen Feier ein.

Bruchsal, 17. November. In Bruchsal fand sich am Sonntag das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold zu einer republikanischen Feier ein.

Bruchsal, 17. November. In Bruchsal fand sich am Sonntag das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold zu einer republikanischen Feier ein.

Steiner, die Ziele der Kommunistischen Partei als durchaus friedlich darzustellen, bringt der Vorsitzende erneut das schon in der Eröffnungsrede besprochene Flugblatt zur Verfügung, das von der Bezirksleitung an die Bezirksleitungen und die kommunistischen Ortsgruppen gerichtet wurde, in welchem als letztes Mittel, die Herrschaft an sich zu reißen, der bewaffnete Kampf erklärt wurde.

Staatsanwalt Dr. Beller weist hierauf in seinen Ausführungen die Angriffe des Angeklagten Steiner zurück, der in polemischer Weise die Anklageschrift zu gerippten Lichte und Licht nachzuweisen, daß der Bezirk Südbaden vom Bezirk Mannheim losgerissen und dem Bezirk Stuttgart unmittelbar unterstellt werden sollte.

Der Verteidiger Rechtsanwalt Sedel widerspricht dieser Auffassung. Der Zeuge Vandendorp kam anfangs Oktober 1923 zu Bad und Steiner nach Bruchsal, angeblich zu Besuch des Abg. Bod, und soll als Adjutant Steiners fungiert haben.

Der Zeuge Vandendorp kam anfangs Oktober 1923 zu Bad und Steiner nach Bruchsal, angeblich zu Besuch des Abg. Bod, und soll als Adjutant Steiners fungiert haben.

Der Zeuge Vandendorp kam anfangs Oktober 1923 zu Bad und Steiner nach Bruchsal, angeblich zu Besuch des Abg. Bod, und soll als Adjutant Steiners fungiert haben.

Der Zeuge Vandendorp kam anfangs Oktober 1923 zu Bad und Steiner nach Bruchsal, angeblich zu Besuch des Abg. Bod, und soll als Adjutant Steiners fungiert haben.

Der Zeuge Vandendorp kam anfangs Oktober 1923 zu Bad und Steiner nach Bruchsal, angeblich zu Besuch des Abg. Bod, und soll als Adjutant Steiners fungiert haben.

Der Zeuge Vandendorp kam anfangs Oktober 1923 zu Bad und Steiner nach Bruchsal, angeblich zu Besuch des Abg. Bod, und soll als Adjutant Steiners fungiert haben.

Der Zeuge Vandendorp kam anfangs Oktober 1923 zu Bad und Steiner nach Bruchsal, angeblich zu Besuch des Abg. Bod, und soll als Adjutant Steiners fungiert haben.

Der Zeuge Vandendorp kam anfangs Oktober 1923 zu Bad und Steiner nach Bruchsal, angeblich zu Besuch des Abg. Bod, und soll als Adjutant Steiners fungiert haben.

Der Zeuge Vandendorp kam anfangs Oktober 1923 zu Bad und Steiner nach Bruchsal, angeblich zu Besuch des Abg. Bod, und soll als Adjutant Steiners fungiert haben.

Der Zeuge Vandendorp kam anfangs Oktober 1923 zu Bad und Steiner nach Bruchsal, angeblich zu Besuch des Abg. Bod, und soll als Adjutant Steiners fungiert haben.

Der Zeuge Vandendorp kam anfangs Oktober 1923 zu Bad und Steiner nach Bruchsal, angeblich zu Besuch des Abg. Bod, und soll als Adjutant Steiners fungiert haben.

Der Zeuge Vandendorp kam anfangs Oktober 1923 zu Bad und Steiner nach Bruchsal, angeblich zu Besuch des Abg. Bod, und soll als Adjutant Steiners fungiert haben.

Der Zeuge Vandendorp kam anfangs Oktober 1923 zu Bad und Steiner nach Bruchsal, angeblich zu Besuch des Abg. Bod, und soll als Adjutant Steiners fungiert haben.



Die Kri...

Paris, 17. November. Die Kri... fentlichsten, aus der... ter's Louis stammte... gebrachte Meldung...

Paris, 18. Nov. Die... mit dem Poincaré... den Reichstag... schen in den Vorder... schen. Poincaré... ver... doch war... son und Pichon an... vorzuzug beteilig... wobei die Möglichk... ungen unmöglich zu... Ihre Dementierung... anlässlich zur Verte... deren Beteiligung... freigegebenen Spiel... sage, daß Poincaré... lassung Anstalts 101... und durch Delescluse... Soit", befehlen. Der... deutende und ungewo... nige Generation die... kann noch erleben... sche und unkluge Be... weise erbracht werden... kellerer Mensch un... lenken.

Börsenbericht.

Berlin, 17. Nov. Der erste Tag des ermäßigten Börsenstempels hat, wie zu erwarten war, den Verkehr an der Börse nicht unwesentlich erleichtert.

Handel und Volkswirtschaft.

Berlin, 17. Nov. Der erste Tag des ermäßigten Börsenstempels hat, wie zu erwarten war, den Verkehr an der Börse nicht unwesentlich erleichtert.

Der...

New York, 18. Nov. Die... bilden der Berliner... liche Korrespondenz... hat, sein Wirt... Newberg act, er den... an greife. Der G... und hervorgehoben, d... benden Verhandlung... er folg des gan... Der Berliner A... bane", Georg Ede... Reichsleiter ist bereit... angeordnet worden... die 20prozentige Aus... machen werde. Gib... mit den Anschauung... der beifügigen eine... fieberartigen. Der... einen Angriff auf... Sechsbändige gebe... möglichkeit des Recove... darauf hin, daß der... für sich das alleinige... polnisch unfruchtbar... reichsleiter fügt hinzu... auf der Abgabe deut... Erportierte einstellen... der beifügigen Ausfu... Einmaligen und Au... toberg act das wicht... beifügiges Sch... beauftragt an den M... der Sand habe,